



Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen

Vertragsstaaten: Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, Slowenien
Aufnahme: 2011

Erklärung der UNESCO zum aussergewöhnlichen universellen Wert



Diese serielle Welterbestätte besteht aus 111 Siedlungen mit Resten von prähistorischen Pfahlbauten im Alpenraum. Die Bauten stammen aus der Zeit von 5000 bis 500 v. Chr. und liegen an See- oder Flussufern und in Feuchtgebieten. Nur wenige von ihnen wurden ausgegraben, die gefundenen Objekte bieten aber einen Einblick in das tägliche Leben im alpinen Europa des Neolithikums und der Bronzezeit sowie Erkenntnisse über die Auseinandersetzung der Gemeinschaften mit ihrer Umwelt. 56 Siedlungen befinden sich in der Schweiz. Sie bilden eine einzigartige Gruppe von besonders reichen und sehr gut erhaltenen archäologischen Stätten und sind wichtige Quellen für die Erforschung der frühen Agrargesellschaften der Region.

Kurze Zusammenfassung

Die Serie der 111 von 937 bekannten archäologischen Pfahlbaufundstätten in sechs Staaten in den alpinen und subalpinen Regionen Europas besteht aus den Überresten prähistorischer Siedlungen aus der Zeit von 5000 bis 500 v. Chr., die sich unter Wasser, an See- und Flussufern sowie in Feuchtgebieten befinden. Die aussergewöhnlichen Erhaltungsbedingungen für organische Materialien aufgrund der Lage der Stätten in dauerhaft feuchtem Milieu haben in Kombination mit umfangreichen unterwasserarchäologischen Untersuchungen und Forschungen vieler verschiedener naturwissenschaftlicher Disziplinen, wie der Archäobotanik und Archäozoologie, während der letzten Jahrzehnte zu aussergewöhnlich detaillierten Erkenntnissen über die Welt der frühen Agrargesellschaften Europas geführt. Die präzisen Informationen über Landwirtschaft, Tierhaltung und Entwicklung der Metallurgie über einen Zeitraum von mehr als viertausend Jahren hinweg fallen mit

einer der wichtigsten Phasen der jüngeren Menschheitsgeschichte zusammen: dem Entstehen moderner Gesellschaften.

Die Möglichkeiten der genauen Datierung von Architekturelementen aus Holz mit Hilfe der Dendrochronologie machen die Stätten zu aussergewöhnlichen archäologischen Quellen, die das Verständnis der prähistorischen Dörfer insgesamt, der Bauweise im Detail sowie der räumlichen Entwicklung über sehr lange Zeiträume hinweg erlauben. Sie liefern auch Details über Handelsrouten für Feuerstein, Muscheln, Gold, Bernstein und Keramik, sowie zur Art des Transports anhand ausgegrabener Einbäume und Holzräder, von denen einige aus der Zeit um 3400 v. Chr. komplett mit Achsen für zweirädrige Wagen erhalten sind und zu den ältesten erhaltenen Rädern der Welt gehören. Geborgene Textilien zählen zu den ältesten in Europa (um 3000 v. Chr.). Diese Fülle an Nachweisen gibt einen einzigartigen Einblick in das häusliche Leben und die Siedlungen von etwa dreissig verschiedenen Kulturgruppen in den zirkumpalpinen Seen- und Moorlandschaften, in denen sich die Pfahlbauten entwickeln konnten.

Kriterium (iv): Die Serie der Pfahlbaufundstellen stellt eine der wichtigsten archäologischen Quellen für die Erforschung der frühen Agrargesellschaften in Europa zwischen 5000 und 500 v. Chr. dar. Die Bedingungen unter Wasser haben zur Bewahrung organischen Materials geführt, das in aussergewöhnlicher Weise zu unserem Wissen über entscheidende Veränderungen in der neolithischen und bronzezeitlichen Geschichte Europas im Allgemeinen und das Zusammenwirken der Regionen im Alpenraum im Besonderen beiträgt.

Kriterium (v): Die Serie der Pfahlbauten ermöglicht einen ausserordentlichen und detailreichen Einblick in Siedlungsstruktur und häusliches Leben prähistorischer frühbäuerlicher Gemeinschaften an Seeufern in den alpinen und subalpinen Regionen Europas über einen Zeitraum von fast 5000 Jahren hinweg. Die archäologischen Zeugnisse geben in einzigartiger Weise Aufschluss über das Zusammenwirken dieser Gesellschaften mit ihrer Umwelt als Reaktion auf neue Technologien sowie auf die Auswirkungen des Klimawandels.

Integrität

Die Serie der prähistorischen Pfahlbauten repräsentiert das klar abgegrenzte Gebiet, in dem sie zu finden sind, ebenso vollständig wie alle Kulturgruppen, welche während der Zeit der Pfahlbauten dort gelebt haben. Daher umfasst sie den vollständigen kulturellen Kontext dieses archäologischen Phänomens. Ausgewählt wurden Stätten, die noch immer grösstenteils intakt sind und die die Vielfalt von Gebäuden, Gebäudegruppen und Zeitperioden widerspiegeln. In ihrer Gesamtheit umfassen die Serie und ihre Grenzen alle Merkmale des aussergewöhnlichen universellen Werts. Die visuelle Integrität einiger Stätten wird zu einem gewissen Grad von ihrem städtischen Umfeld beeinträchtigt. Viele der Fundstätten sind darüber hinaus einer Reihe von Gefährdungen ausgesetzt, angefangen bei der Nutzung der Seen über die Intensivierung der Landwirtschaft bis hin zu Bauprojekten usw. Das Monitoring der Stätten ist entscheidend für die Wahrung ihrer Integrität.

Authentizität

Die physischen Überreste sind gut erhalten und dokumentiert. Ihre im Boden oder unter Wasser erhaltenen archäologischen Schichten sind weder verändert noch ergänzt und authentisch in Struktur, Material und Substanz. Die bemerkenswerte Erhaltung der organischen Überreste bietet die besten Voraussetzungen zur Bestimmung der Nutzung und Funktion dieser Stätten. Die weit zurückreichende Geschichte von Forschung, Kooperation und Koordination hat zu Erkenntnissen und zur Dokumentation dieser Stätten auf ungewöhnlich hohem Niveau geführt. Die Möglichkeiten der Stätten, ihren Wert zu vermitteln, sind jedoch begrenzt, da sie grösstenteils komplett verborgen unter Wasser liegen. Dies bedeutet, dass ihr durch See- und Flussufer geprägtes Umfeld wichtig ist, um den besonderen Charakter ihrer Lage zu verdeutlichen. Dieser Kontext ist bei jenen Stätten, die sich in einer stark urbanisierten Umgebung erhalten haben, zu einem gewissen Grad gefährdet. Weil die Stätten vor Ort nicht augenfällig präsentiert werden können, werden sie in Museen dargestellt. Es bedarf eines übergreifenden Präsentationskonzepts, das die Abstimmung zwischen den Museen und die Verständigung auf einen gemeinsamen Standard in Hinblick auf die archäologischen Daten ermöglicht, um ein Verständnis dessen zu gewährleisten, was den Wert des gesamten Gutes ausmacht und wie jede einzelne Stätte zu diesem Ganzen beiträgt.

Erfordernisse hinsichtlich Schutz und Verwaltung

Die Serie der Pfahlbaufundstätten ist nach den in den verschiedenen Vertragsstaaten geltenden Rechtsordnungen gesetzlich geschützt. Es muss sichergestellt werden, dass der höchste im jeweiligen Vertragsstaat zur Verfügung stehende rechtliche Schutz gewährt wird. Das gemeinsame

Managementsystem umfasst alle staatlichen Ebenen und zuständigen Behörden einschliesslich der lokalen Gemeinschaften in jedem Land und verbindet die verschiedenen nationalen Systeme über eine internationale Koordinierungsgruppe zu einem internationalen Managementsystem, das auf einer von allen Vertragsstaaten unterzeichneten Managementverpflichtung beruht. Gemeinsame Visionen und Ziele werden in einem regelmässig angepassten Aktionsplan in konkrete Projekte auf internationaler, nationaler und regionaler/lokaler Ebene umgesetzt. Die finanziellen Mittel für das Sekretariat werden von der Schweiz, die für die verschiedenen Projekte von den Vertragsstaaten zur Verfügung gestellt. Massnahmen, die einen erheblichen Einfluss auf die Kulturerbewerte der nominierten archäologischen Güter haben können, unterliegen Beschränkungen. Die Schutzvorkehrungen müssen von allen sechs Vertragsstaaten konsequent angewandt werden, um Kohärenz bei den Entwicklungskonzepten insbesondere in Bezug auf die Nutzung der Seen, die Anlage von Ankerplätzen und private Bauvorhaben sowie bei Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen zu gewährleisten. Angesichts der extremen Fragilität der Überreste und des Entwicklungsdrucks auf die Standorte insbesondere in städtischen Gebieten muss eine angemessene Finanzierung für die laufende Überwachung sichergestellt werden.

(Quelle: <http://whc.unesco.org/fr/list/1363>)